

BESICHTIGEN SIE DIE GRUBE COURIOT!

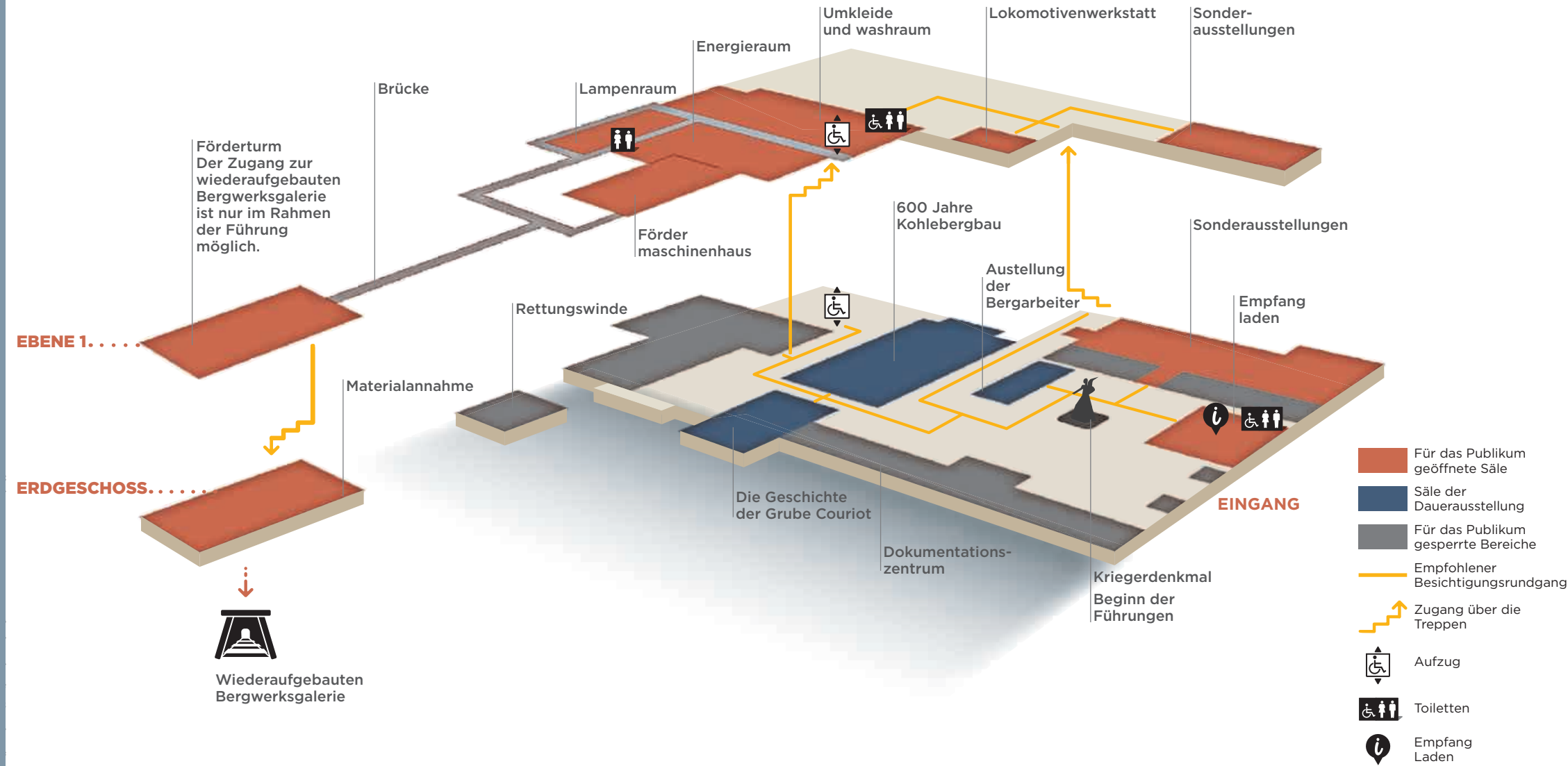
Die Geschichte des Kohleabbaus in Saint-Étienne und überhaupt des ganzen Bergbaureviers ist eng mit der Grube Couriot verbunden, die nun ein Bergbaumuseum beherbergt. Noch heute ist in allen Gebäuden Bergbauatmosphäre zu spüren. Hier erfahren Sie alles über den Alltag und die Arbeit der Bergleute, die Bergbaugeschichte des Reviers und ihren Einfluss auf die industrielle Entwicklung der Stadt Saint-Étienne.

Die Besichtigung der wiederaufgebauten Galerie ist nur in Begleitung eines Führers möglich. Die Besichtigung der für das Publikum zugänglichen Säle sowie der Säle der ständigen und der vorübergehenden Ausstellung ist ohne Führung möglich.

ENTDECKEN SIE DEN JOSEPH SANGUEDOLCE PARK!

Auf dem mehrere Hektar großen Gelände um den Förderturm befanden sich die Eisenbahngleise für den Versand und die Reinigungsanlagen. Heute erstreckt sich hier in unmittelbarer Nähe des Museums und der Stadt ein Park mit angenehmen Grünflächen, wo sich Groß und Klein am Fuße des Förderturms und der Abraumhalden erholen und entspannen können!

VIEL SPASS!



Wiederaufgebauten Bergwerksgalerie



Die Geschichte der Grube Couriot



Umkleide und washraum



Lokomotivenwerkstatt



Kompressorenraum

Ausgangspunkt der Führungen ist das Denkmal im großen Hof. Bitte seien Sie pünktlich und setzen Sie unbedingt den Helm auf, der Ihnen dort ausgehändigt wird.

Die Begleiter und das Sicherheitspersonal erteilen Ihnen auf dem gesamten Parcours überall gerne Auskunft. Es ist erlaubt, zum privaten Gebrauch Fotos zu machen und zu filmen.

Das Bergbaumuseum ist täglich geöffnet, außer am Montagvormittag und an bestimmten Feiertagen.

AUSKUNFT
+33 (0)4 77 43 83 23
musee-mine.saint-etienne.fr

Puits Couriot / Parc-Musée de la Mine
 Parc Joseph Sanguedolce
 3 bd Maréchal Franchet d'Esperey
 42000 Saint-Étienne

Tél. 04 77 43 83 23
 museemine@saint-etienne.fr
 musee-mine.saint-etienne.fr

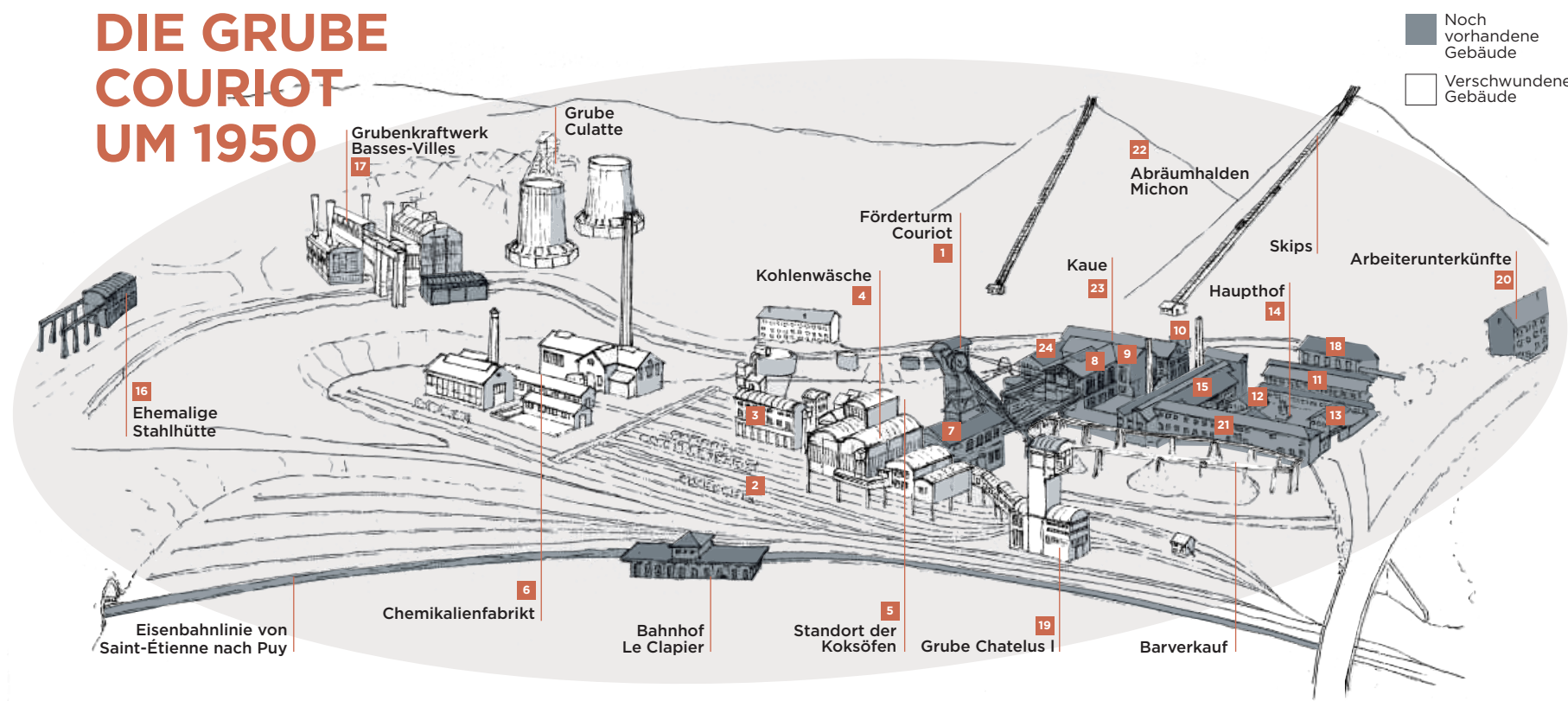
Saint-Étienne
 L'expérience design

EINFÜHRENDE INFORMATIONEN

Die Grube Couriot (benannt nach dem Präsidenten des Bergbauunternehmens) wurde ab 1907 von dem Unternehmen Société anonyme des Mines de la Loire inmitten eines bereits stark genutzten Bergbaugebiets ursprünglich unter dem Namen Chatelus III ausgehoben. Hier sollten tief gelegene Flöze erschlossen werden, die man schließlich 1913 in 725 Metern Tiefe erreichte. Aufgrund der Kriegswirren wurde die Grube jedoch erst 1919 vollständig fertiggestellt. Mit über 1 000 Bergleuten war Couriot damals das größte Bergwerk des ganzen Reviers. 1937 konzentrierte die Firma ihre gesamte Kohleförderung auf diese Grube : Insgesamt 900 000 Tonnen Kohle wurden damals mit dem Förderturm zu Tage gefördert und dann gereinigt, sortiert und auf Eisenbahnwaggons zu dem riesigen Industriekomplex transportiert, der sich damals rund um die Grube Couriot erstreckte. Die Grube wurde 1973 geschlossen, d.h. zehn Jahre bevor der Untertagebau in diesem Revier eingestellt wurde.



DIE GRUBE COURIOT UM 1950



Eine gut durchdachte organisation

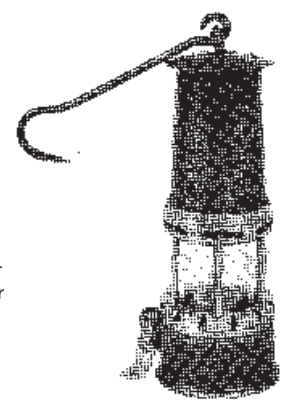
Die Gruben Chatelus I und II wurden 1850 bzw. 1870 angelegt. Mit der Eröffnung der Grube Chatelus III wurde die gesamte Bergwerksanlage umgestaltet. Innerhalb von 15 Jahren ersetzte man die alten Gebäude durch einen modernen Komplex, in dessen Mitte die Stahlkonstruktion des 1914 erbauten, 35 m hohen Förderturms **1** wie ein Symbol aufragte. Dieser Förderturm war für eine Förderleistung von jährlich 300 000 Tonnen ausgelegt. Der Ingenieur Couriot teilte die Grube in drei Niveaus auf. Im unteren Bereich befanden sich die Eisenbahngleise **2** darüber die Reinigungsanlagen, die später wiederaufgebaut wurden (**3** und **4**), sowie verschiedene Werkstätten (Koksöfenbatterie **5** sowie Anlagen zur Gasbehandlung und zur Herstellung chemischer Produkte **6**) und zehn Meter darüber die Maschinen, mit denen die Kohle zu Tage gefördert wurde : die Hängebank **7**, wo die Kohle aus den unter Tage gefüllten Förderkörben im Fördergerüst entladen und dann zur

Kohlenwäsche weitergeleitet wurde, die Fördermaschine **8** und das Grubenkraftwerk **9**, wo die zur Untertagearbeit notwendigen Luftkompressoren untergebracht waren. Die Kohle aus der einen Kilometer nördlicher gelegenen Grube Puits de la Loire konnte durch einen Tunnel **10** zur Grube Couriot befördert werden. Auf einer Zwischenplattform befanden sich verschiedene Betriebsgebäude für die Arbeiter. Hier, wo früher die Männer die Grubenanlage betreten, befindet sich heute der Eingang zum Museum. Die erste „Kaue“ **11** (Umkleideraum der Bergleute), der ursprüngliche Lampenraum **12** sowie das Lohn und Kontrollbüro **13** reihen sich um einen geräumigen Hof **14**, wo 1920 ein bemerkenswertes Denkmal zu Ehren der „Toten und der Opfer der Pflichterfüllung“ errichtet wurde. An die technischen Bereiche grenzt ein großes Gebäude an, in dem sich die für den Betrieb der Maschinen notwendigen Dampfkessel **15** befinden.

Modernisierungen im laufe der zeit

Im Ersten Weltkrieg baute das Unternehmen zur Deckung des Bedarfs der Armee unmittelbar bei der Grube Couriot ein elektrisches Stahlwerk **16** sowie zwei Kilometer von der Grube entfernt auch eine neue Koksöfenbatterie. Von 1920 bis 1924 wurde der Untertagebau umorganisiert : Zusammenlegung der Abbaubetriebe, Abbau der Kohle mit Druckluft, Einsatz elektrischer Antriebe. Auch ein neues Grubenkraftwerk **17** und eine zweite Kompressorenhalle **18** wurden gebaut sowie die Reinigungs- und Sortieranlagen vergrößert. Chatelus I **19** wurde 1928 wiederaufgebaut und mit Reinigungsanlagen (**3** und **4**) der neuesten Generation ausgerüstet. Den Facharbeitern standen gleich vor den Toren der Grube Couriot einige Wohngebäude **20** zur Verfügung. Ab 1937 war Couriot Verbundbergwerk : Es wurde eine leistungsstärkere elektrische

Fördermaschine installiert, die pro Jahr 900 000 Tonnen zu Tage befördern konnte, die Kapazität der Kohlenwäschen wurde dementsprechend verdreifacht, das Gleisnetz verdichtet und auch mehr Büros **21** wurden gebaut. Dank moderner Technik war es Untertage nun nicht mehr nötig, durch den Kohleabbau entstandene Hohlräume aufzufüllen : Daher schüttete man die bisher dafür genutzten Abfälle der Kohlenwäsche nun zu Abraumhalden **22** auf. In der Nachkriegszeit wurden die Bergwerke im Zuge der Verstaatlichung (1946) erneut modernisiert. So baute man zum Beispiel eine neue Kaue **23** und einen neuen Lampenraum **24**, diesmal allerdings in unmittelbarer Nähe zum Förderturm. In den 50er Jahren hielt dann die Elektrizität verstärkt auch unter Tage Einzug.



Ein umfangreicher Komplex rund um Couriot

Die Anlagen des Bergbauunternehmens erstreckten sich über mehrere Kilometer rund um Couriot. 1915 wurde in Montmartre, südlich von Couriot, eine große Koksöfenbatterie installiert. Ab 1911, hauptsächlich allerdings von 1925 bis 1938, wurde in Chavassieux, also nördlich von Couriot, eine große Arbeitersiedlung angelegt. Die Gruben La Loire, La Chana und Rambaud vervollständigten die Anlagen von Couriot. Außerdem lagen zwischen Couriot und Montmartre mehrere Instandhaltungswerkstätten. Mit Blick auf seine weitere Entwicklung besaß das Unternehmen mehrere Quadratkilometer Gelände rund um Couriot und behinderte so die Ausdehnung der Stadt Saint-Étienne nach Westen.

Von der umnutzung Zum bergbaumuseum

Im Zuge der schrittweisen Einstellung der Kohleförderung ab den 1950er Jahren schloss man 1983 schließlich auch die letzte noch fördernde Grube des Reviers, nämlich die Grube Pigeot in La Ricamarie. Nachdem die Grube Couriot Mitte der 1960er Jahre noch als Versorgungsstollen der Grube Pigeot gedient hatte, war sie bereits 1973 endgültig stillgelegt worden. Daraufhin wurden auch die Gebäude und Geräte der unteren Plattform sowie die Anlagen zur Aufschüttung der Abraumhalden, die sogenannten „Skips“, abgebaut. Couriot sollte allerdings weiter Zeugnis von der langen Bergbautradition des Reviers ablegen. Die direkt mit der Förderung in Zusammenhang stehenden Gebäude wurden erhalten. In ihnen ist heute das Bergbaumuseum untergebracht. Die Abraumhalden, die rund um Saint-Étienne noch immer das Landschaftsbild prägen, hat die Natur zurückerobert. Sie sind bis heute das weithin sichtbare Symbol der Industriegeschichte dieser Region.

PUITS COURIOT, PARC-MUSÉE DE LA MINE
SAINT-ÉTIENNE

COURIOT DAS MUSEUM



BESICHTIGUNGSPLAN MIT ERLÄUTERUNGEN

d'infos
musee-mine.saint-etienne.fr